



Tina Weirather will in Cortina aufs Podest
50 Zentimeter Neuschnee fielen in Cortina d'Ampezzo vergangene Nacht. Da weiterer Schneefall angesagt ist, ist der Super-G vom Sonntag in Gefahr. ▶ **Sport 18**

Spionage wird eingeschränkt
US-Präsident Barack Obama nahm gestern Stellung zu den Tätigkeiten der NSA. ▶ **Ausland 27**

PANOTOUR — LIECHTENSTEIN

Das neue
360-Grad Panoramaportal
für Liechtenstein

www.panotour-liechtenstein.com

Schumachers Zustand weiterhin stabil

AUTOMOBIL. Laut Michael Schumachers Managerin Sabine Kehm ist sein Gesundheitszustand nach dem schweren Skiunfall weiterhin «stabil». Dies scheint ein kleiner Fortschritt zu sein, war doch in früheren Erklärungen jeweils von «kritisch» die Rede. Damit trat die Managerin des siebenfachen Formel-1-Weltmeisters erstmals seit rund zehn Tagen wieder an die Öffentlichkeit, wollte aber keine weiteren Einzelheiten preisgeben. «Michaels Zustand wird weiterhin als stabil angesehen», sagte Kehm. Sie erinnerte daran, «dass jegliche Information über Michaels Gesundheitszustand, die nicht von seinem behandelnden Ärzteteam oder seinem Management stammt, als reine Spekulation betrachtet werden muss».

Zuletzt hatten sich Kehm und die Ärzte in Grenoble, wo Schumacher seit seinem Skiunfall am 29. Dezember in Méribel mit einem schweren Schädel-Hirn-Trauma im künstlichen Koma liegt, am 6. Januar ein Statement abgegeben. Damals hatte es noch geheissen, der Zustand des 45-Jährigen sei «stabil», aber weiterhin «kritisch». (si)

Ecclestone zurückgestuft

AUTOMOBIL. Wenige Stunden nach der Prozessankündigung teilte die Investmentfirma CVC mit, dass Bernie Ecclestone aus dem Vorstand der Formel-1-Holding zurücktritt. Das Tagesgeschäft in der Königsklasse des Motorsports wird der Brit aber weiterhin führen. Dass er selber die wichtigen Dokumente nicht mehr in Eigenverantwortung unterzeichnen darf, sieht der Geschäftsmann gelassen. «Es ist so, als ob ich etwas kaufen wollte, ich es aber nicht ohne Erlaubnis des Vorstands tun darf», sagte Ecclestone. «Aber wenn es um Rennen und Strecken geht, wird es so sein, wie wir es immer getan haben. Es wird das selbe sein.»

Bernie Ecclestone muss sich voraussichtlich ab Ende April wegen des Vorwurfs der Bestechung und Anstiftung zur Untreue vor Gericht verantworten. «Ich weiss, dass ich nicht schuldig bin», betonte Ecclestone. «Das ist sicher. Ob ich aber verurteilt werde, ist eine andere Geschichte.» (si)

Sulaiman mit 82 verstorben

BOXEN. Der langjährige Präsident des Boxverbands World Boxing Council (WBC), José Sulaiman, ist im Alter von 82 Jahren nach Herzproblemen gestorben. Der Verband würdigte den Mexikaner als «Vater des Boxens». Sulaiman stand dem WBC fast vier Jahrzehnte lang vor. In seiner Amtszeit wurde ihm zugehalten, das Profil des Boxsports in aller Welt gestärkt zu haben. So veranlasste er eine Reihe von neuen Regeln zum Schutz der Kämpfer. 2006 wurde Sulaiman in die Hall of Fame des Boxsports aufgenommen. (si)



Eröffnet: Stefanie Ritter und Pascal Bächtli sprachen vor Prinzessin Nora den olympischen Eid. Das olympische Feuer brachten die Skilehrer.



Bilder: Daniel Schwendener

Winterspiele sind eröffnet

Heute und morgen finden in Malbun und Steg die 5. Special-Olympics-Winterspiele statt. Gestern eröffnete Prinzessin Nora die Spiele – ab heute steht der Sport im Vordergrund.

PHILIPP KOLB / ERNST HASLER

SPECIAL OLYMPICS. Bereits zum fünften Mal führt Special Olympics Liechtenstein Winterspiele durch. Dieses Jahr haben sich dafür über 350 Sportlerinnen und Sportler angemeldet – so viele wie nie zuvor. Die Athleten kommen aus Liechtenstein, der Schweiz, Österreich, Deutschland, Südtirol, Belgien und Luxemburg.

Kurze Eröffnungsfeier

Der Startschuss zu den Spielen fiel gestern Abend im Malbi-Park mit der eigentlichen Eröffnungs-

feier. Nach dem Einmarsch der Nationen spielte Robert Schumacher auf seiner Panflöte, was Sportler, Zuschauer und Gäste mit Applaus quittierten. Im Anschluss begrüßte Prinzessin Nora als Präsidentin von Special Olympics Liechtenstein alle Anwesenden. «Die olympische Flamme soll in unseren Herzen brennen», gab sie den Sportlern, Betreuern und Gästen aus sieben Nationen mit auf den Weg. Bevor das olympische Feuer aber durch Stefanie Ritter entzündet werden konnte, musste dieses erst in den Malbi-Park gebracht werden. Dies übernahmen

die Skilehrer der Skischulen auf eindrückliche Art und Weise. Sie brachten das olympische Feuer mittels Fackellauf von der Haite zum Ort des Geschehens. Carmen Oehri (Langlauf) und Pascal Bächtli (Ski alpin) sprachen in der Folge den olympischen Eid.

«Die Spiele sind eröffnet»

Um 20.23 Uhr eröffnete Prinzessin Nora dann die Spiele offiziell. Die Skilehrer begleiteten den berühmten Satz «Ich erkläre die Spiele für eröffnet» mit einer Feuerwerks-Choreographie (Vulkane). Auf dem Schidoo brachte Skilehrer

Engelbert Bühler Prinzessin Nora schliesslich ins Hotel.

Ab heute zählt der Sport

Obschon heute Abend der Lions Club Liechtenstein einen Unterhaltungsabend mit Abendessen im Dorfsaal Triesenberg organisiert, gehts ab heute vor allem und die sportlichen Belange. Zur Austragung gelangen ein Riesenslalom und ein Super-G in Malbun sowie Langlaufrennen in Steg. Traditionell wird der Rennbetrieb durch ein bewährtes Team mit rund 20 Helfern des Ski-Clubs Triesenberg gewährleistet.

«Wir können wirklich viel lernen»

Special Olympics-Präsidentin **Prinzessin Nora** ist für die Winterspiele aus Barcelona angereist. Sie freut sich auf drei Tage mit tollen Kontakten, viel Freude und Emotionen.

PHILIPP KOLB

Als Präsidentin von Special Olympic Liechtenstein (seit 2002) sind Sie aus Barcelona angereist. Bleiben Sie während der ganzen Spiele in Liechtenstein?

Prinzessin Nora: Ja. Ich bin überall dabei, bei den Wettkämpfen am Samstag und Sonntag und auch bei den Preisverteilungen. Am Samstag haben wir zudem noch einen Unterhaltungsabend. Bereits am Freitag fand die Eröffnungsfeier statt. Der Terminkalender an diesem Wochenende ist richtig voll.

Worauf freuen Sie sich denn am meisten?

Prinzessin Nora: Auf den Kontakt mit den vielen Special-Olympics-Sportlern. Ich freue mich darauf. Sie sind immer offen, gehen auf einen zu und zeigen ihre Freude am Sport und am Gewinnen. Man kann von den Athleten für sich selber viel mitnehmen und lernen.

Was schauen Sie sich lieber an – Ski nordisch oder alpin? Haben Sie da einen Favoriten?

Prinzessin Nora: Nein überhaupt nicht. Ich mag beides, Langlauf



Bild: Archiv Rudolf Schachenhofer
Prinzessin Nora.

und Skifahren, und ich werde auch bei beiden Sportarten dabei sein.

Die Winterspiele sind in jedem Jahr gewachsen. Heuer gibt es Rekordspiele. Mit 350 Sportlern stösst man, gerade was Unterkünfte angeht, langsam aber sicher an Grenzen. Was sagen Sie dazu?

Prinzessin Nora: Das zeigt, dass die Spiele ein grosser Erfolg sind. Wann und wo immer wir in Liechtenstein von Special Olympics etwas auf die Beine stellen, kommt es gut an. Das OK um Brigitte Marxer leistet auch immer einwandfreie Arbeit. Sie machen es super. Die ausländischen Sportler kommen darum so gern. Sie wissen, es funktioniert alles, und das ist nicht selbstverständlich.

Warum soll die Bevölkerung Liechtensteins und der Umgebung dieses Wochenende nach Steg oder Malbun, um an den Spielen dabei zu sein?

Prinzessin Nora: Die Winterspiele sind ein ganz toller Anlass. Die Sportler leisten einen unheimlichen Einsatz und sie zeigen dabei grosse Freude. Schliesslich haben die Athleten auch ihren Stolz bei der ganzen Sache. Im «normalen» Sport sieht man diese Art der Freude viel weniger. Zudem haben die Athleten in ihrem Leben nicht immer die Anerkennung, die sie bei solchen Sportanlässen erleben dürfen. Berührungsängste zwischen Behinderten und Nichtbehinderten fallen schnell weg. Davon können auch die Zuschauer profitieren. Ich habe es schon oft erlebt, dass Politiker oder Sponsoren in der Richtung «dann gehen wir halt mal hin» das erste Mal an einem Special-Olympics-Bewerb dabei waren. Diese Leute kommen in der Folge dann immer wieder. Wir hoffen auf möglichst viele Zuschauer. Sie werden voll auf ihre Kosten kommen, das kann ich versprechen.

STELLUNGNAHME

Squash-Club entschuldigt sich bei Lesern

Der Vorstand des SRCV vernahm heute mit Verwunderung das in den Landeszeitungen kommunizierte Resultat des NLA-Spiels gegen Royal Cham. Die Verifizierung des ungewöhnlichen Resultats hielt der Überprüfung nicht stand. In der Euphorie des wichtigen Sieges gegen einen direkten Play-off-Rivalen wurde von einem Exponenten der Mannschaft das nahezu unmögliche Resultat an die Landeszeitungen übermittelt.

Der Vorstand des SRCV verurteilt diese Missinformation an die Sportredaktionen. Der Squashsport ist als Randsportart auf die Berichterstattung der Landeszeitungen angewiesen. Auch die an der Sportart Interessierten müssen sich auf eine seriöse Spiel- und Resultatübermittlung verlassen können. Der Vorstand des SRCV entschuldigt sich in aller Form bei den Lesern und verspricht in Zukunft wieder eine wie bis anhin seriöse und fundierte Berichterstattung. Über die allfälligen Konsequenzen gegen den Exponenten wird der Vorstand in seiner nächsten Sitzung entscheiden.

Daniel Bader – Präsident SRCV

Anmerkung der Redaktion: Ein Spieler des SRC Vaduz hat gestern der Redaktion mitgeteilt, dass sämtliche Sätze mit 11:5 gewonnen wurden. Eine Verifizierung war für die Redaktion nicht möglich, da die Resultate auf der offiziellen Squashseite (squash.ch) erst nach Redaktionsschluss nachgeführt worden sind. Untenstehend die richtigen Resultate:

Stefan Leifels (AA) – Borja Golan (AA) 0:3 (6:11, 7:11, 8:11). Marco Graziotti (A2) – David Heath (AA) 0:3 (9:11, 6:11, 6:11). Michail Shpakov (B1) – Roger Baumann (A2) 0:3 (4:11, 7:11, 11:13). Dany Oeschger (B1) – Marcel Rothmund (A2) 0:3 (4:11, 8:11, 2:11).

Olympia-Quali für Bobteam sehr schwierig

BOB. Im Bob-Europacup liessen die Verhältnisse gestern, Freitag, kein Rennen in St. Moritz zu. Die Bahn im Engadin blieb wegen erheblichen Schneefalls geschlossen. Aufgrund der Wetterprognosen sind alle drei Europacup-Entscheidungen in St. Moritz auf heute, Samstag, verschoben worden. Der abgesagte Wettkampf bei den kleinen Schlitten und die beiden Vierer-Rennen werden jeweils in einem Durchgang gewertet.

Für das Liechtensteiner Zweierbob-Team steht dieses Rennen unter dem Motto «alles oder nichts». Pilot Michael Klingler und sein Bremser Richard Wunder brauchen ein «Wunder», wollen sie noch auf den Olympia-Zug aufspringen. Um sich für Sotschi zu qualifizieren, muss in St. Moritz alles zusammenpassen. Erstens braucht es wohl einen Sieg des FL-Teams, und dann muss auch noch die Konkurrenz patzen. Somit sehr schwierige Vorzeichen. (red)